

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 149 (1998)
Heft: 8

Nachruf: Paul Vogel, alt Kantonsoberförster von Luzern, 1922 bis 1997
Autor: Bättig, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

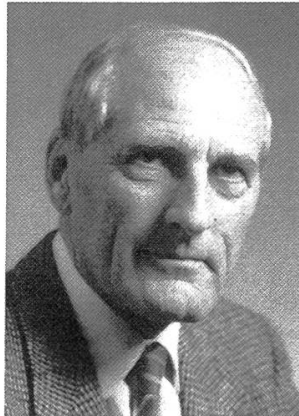
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Paul Vogel, alt Kantonsoberförster von Luzern

1922 bis 1997

Paul Vogel, dessen berufliche Tätigkeit seiner Lebtag der Pflege und der Erhaltung des Waldes galten, hat gerade im Wald die Wende seines Lebensschicksals erfahren. Beim morgendlichen Spaziergang durch den nahen Wald erlitt er am 4. August 1997 einen Schlaganfall. Trotz der guten Betreuung und Pflege im Spital hat eine Embolie seinem Leben am 12. August 1997 ein rasches Ende bereitet.

Wir trauern um einen Forstmann, der sich zeit seines Lebens für die Belange des Waldes einsetzte.

Paul Vogel, am 22. Mai 1922 in Luzern geboren, besuchte bis zum Maturitätsabschluss die Schulen in Luzern. Trotz Latein und Griechisch belegte er auch technische Fächer am Realgymnasium und übte fleissig auf der Geige. Schon damals zeigten sich sein Organisationstalent und seine Führungsqualitäten als Pfadfinderführer im Luzernerleu. Nach der Rekrutenschule und der Offziersschule begann er im Herbst 1943 an der ETH mit dem Studium der Forstwirtschaft, das er trotz vielen Aktivdiensten im Jahre 1947 mit dem Diplom als Forstingenieur abschloss. Nach 18 Praxismonaten in La Neuveville und Monthey bestand er im Dezember 1948 die eidgenössische Wählbarkeitsprüfung. Im Jahre 1949 trat er seine erste forstliche Stelle als Forstingenieur im Kanton Thurgau an. Dort hatte er sich mit den erst seit kurzem begonnenen Parzellarzusammenlegungen im Privatwald zu befassen. Vom Kanton Thurgau wechselte er 1953 in seinen Heimatkanton Luzern, wo er 1953 beim Kantonsoberforstamt Luzern als Forstadjunkt angestellt wurde. Seine fundierten Erfahrungen in Sachen Waldzusammenlegungen konnte er als Leiter der nun auch im Kanton Luzern im grossen Ausmass anlaufenden Zusammenlegungen einsetzen. Dank seiner didaktischen und organisatorischen Begabung übernahm er auch bald die Leitung der innerschweizerischen Försterkurse. Jahrelang betreute er zudem den kantonalen Waldwirtschaftsverband als Geschäftsführer.

Am 1. Juli 1969 wurde Paul Vogel als Nachfolger von Hans Frei zum Kantonsoberförster des Kantons Luzern gewählt. Seine Aufgabe war nun klar umrissen, näm-

lich das am 1. April gleichen Jahres in Kraft getretene neue kantonale Forstgesetz umzusetzen und zu vollziehen. So waren die bisherigen Bannwarte abzulösen, neue Forstreviere zu bilden und diese mit ausgebildeten Revierförstern zu besetzen. Viele fachliche, juristische und finanzielle Probleme waren zu lösen. Hier war Paul Vogel in seinem Element, hier zeigten sich auch seine ausgesprochenen Qualitäten. Seine Vorschläge an das Volkswirtschaftsdepartement waren fundiert und überzeugten. Einmal gefasste Entscheide zog er mit der ihm eigenen Zähigkeit speditiv durch. Sein kantons-oberförsterliches Pult war immer aufgeräumt. Nie blieb bei ihm etwas liegen.

Seine Zuverlässigkeit und sein speditives Arbeiten wurden auch in verschiedenen berufsspezifischen Gremien geschätzt. So war er Mitglied und von 1983 bis 1988 Präsident des Stiftungsrates der neu geschaffenen Försterschule Lyss. Von 1963 bis 1988 betreute er als Forstverwalter – um nahe an der forstlichen Praxis zu bleiben – die 800 ha umfassenden Bergwaldungen der Familienstiftung von Moos in Emmenbrücke.

Neben der beruflichen Tätigkeit stellte Paul Vogel seine Fähigkeiten auch verschiedenen sozialen und kirchlichen Institutionen zur Verfügung. Während 15 Jahren nahm er Einsitz im grossen Kirchenrat Luzern und stand diesem drei Jahre als Präsident vor. 1973 wurde ihm das Präsidium des Blinden-Fürsorge-Vereins Innerschweiz übertragen. Dort half er mit, die dringend notwendigen Neu- und Umbauten zu verwirklichen.

Nicht zuletzt setzte sich Paul Vogel für die militärischen Belange ein. Über 30 Jahre leistete er Militärdienst. Seine Beförderung zum Oberst und die Übernahme des Kommandos eines Flabregimentes stellten für ihn die obere Grenze eines einfachen Miliz-offiziers dar.

Kraft für seine vielseitigen Tätigkeiten und Erholung fand er in seiner Familie, die er 1954 mit Pia Griesser gründete. Die beiden waren glücklich, als ihnen nach und nach zwei Mädchen und zwei Knaben geboren wurden und sich eine lebhaftere Familie bildete. Besonders intensiv erlebten die Kinder den Vater auf den sonntäglichen Waldspaziergängen und in den Familienferien in den Bergen, wo er ihnen Freude und Interesse an der Natur vermittelte.

Zusammen mit seiner Gattin verlebte er nach der Pensionierung eine sehr glückliche Zeit. Er widmete sich nun intensiv seinen Hobbys: Botanisieren, zeitgenössische Musik, Wandern, Reisen. Zu diesem Zweck trat er verschiedenen Fachgesellschaften bei und schloss sich einer Luzerner Botanikgruppe an. Er schätzte es auch sehr, sich mit Freunden zu treffen und über Gott und die Welt zu diskutieren.

Vieles wollte er noch erleben, erfahren, ergründen – doch unerwartet ereilte ihn der Tod.

Otto Bättig

Verfasser:

Otto Bättig, dipl. Forsting. ETH, Feldmatte, CH-6170 Schüpfheim.